

Lyrische Abstraktion

Im strikten Sinn bezeichnet der Begriff, der vom Maler Georges Mathieu und dem Kunstkritiker Pierre Restany geprägt wurde, eine „Peinture d’action“ als französische Entsprechung der New Yorker *Action painting* nach 1945 und im Lauf der 1950er Jahre. Hauptmerkmale dieser Malerei sind die Produktion „heftiger“ Zeichen, der gestische und spontane Ausdruck triebhafter und unbewusster Formen.

Zwar weisen die Gemälde von Kandinsky vor dem Ersten Weltkrieg und die Werke von Hans Hartung vor dem Zweiten Weltkrieg bereits lyrische Elemente auf. Im Allgemeinen jedoch wird die Ausstellung, die Georges Mathieu im *Salon des Réalités Nouvelles* 1947 organisierte, als Geburtsstunde der lyrischen Abstraktion angesehen. Mathieu wollte sie „Vers l’abstraction lyrique“ („Hin zur lyrischen Abstraktion“) nennen; die Ausstellungsleitung berücksichtigte diesen Vorschlag jedoch nicht. Gezeigt wurden Arbeiten von Wols, Bryen, Hartung, Mathieu, Riopelle, Atlan, Ubac und Arp. Bei dieser Gelegenheit benutzte der Kunstkritiker Jean-José Marchand erstmals den Begriff *Abstraction lyrique*, um die ausgestellten Werke in ihrer Einzigartigkeit zu charakterisieren. Getragen von einem kraftvollen malerischen Gestus, reflektierten sie sowohl eine innere Dynamik als auch eine starke emotionale Wirkung auf den Betrachter. Zu dieser Bewegung werden ebenfalls die künstlerischen Ansätze von Schneider, Soulages, Hantaï oder Degottex gezählt.



Georges Mathieu, *Seventh Avenue*, 1957, Öl auf Leinwand

In der gleichen Zeit wird der Begriff ausgeweitet, um alle abstrakten Tendenzen zu bezeichnen, die sich gegen die geometrische Abstraktion richten. Deren Merkmale sind vereinfachte Formen und quasi mathematische Organisation der Komposition, wohingegen sich die Vertreter der lyrischen Abstraktion auf organische Strukturen und den körperlichen Einsatz des Malers bei seiner Arbeit berufen.

Der Ausschuss des *Salon des Réalités Nouvelles* von 1949 veröffentlicht ein Manifest, demzufolge die einzig annehmbare Abstraktion den „Bereichen des rationalen Ausdrucks und der euklidischen Regelmäßigkeit“ zuzuordnen ist. Daraufhin verhärten sich die Positionen der beiden Lager. In einer gemeinsamen Aktion lehnen Hartung, Schneider und Soulages diese Definition ausdrücklich ab. Seitdem kommt es immer seltener zu gemischten Ausstellungen; 1950 werden sie mit dem aufkommenden Streit zwischen *warm* und *kalt* (d.h. zwischen lyrischer und geometrischer Abstraktion) definitiv eingestellt.



Maria Elena Vieira da Silva, *Das Theater des Gérard Philippe*, 1975, Öl auf Leinwand

In der lyrischen Abstraktion werden sehr unterschiedliche Strömungen zusammengefasst – Informel, „Nuagisme“, abstrakte Landschaft, Tachismus usw. –, deren spezifischen Eigenschaften sie in überstürzter Manier verwischt. Damit wird der Begriff ebenso unscharf wie die Zugehörigkeit der Bewegung

zur „Nouvelle Ecole de Paris“, mit der sie sich überschneidet.